

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 54 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 67.

Donnerstag, den 15. Juni 1905.

71. Jahrgang.

Herr Kaufmann Robert Hermann Fischer in Seifersdorf ist an Stelle des Herrn Julius Oswald Kummer als Kassierer der Gemeindeverbandskasse zu Seifersdorf in Pflicht genommen worden.

Dippoldiswalde, am 8. Juni 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Mehnert.

Ghr.

Als Impfarzte sind verpflichtet worden:

1., der praktische Arzt Herr Dr. med. Vetter in Geising für die Orte Fürstenau und Löwenhain;

2., der praktische Arzt Herr Dr. med. Hausmann in Lauenstein für die Orte Lauenstein, Fürstenwalde, Waltersdorf, Breitenau, Liebenau, Berthelsdorf, Döbra und Börnersdorf.

Dippoldiswalde, am 10. Juni 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Mehnert.

Ghr.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Niedertreßna Blatt 117 auf den Namen Mägeline Bank Nikol & Voigt eingetragene Grundstück soll am

28. Juli 1905, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 5,8 Ar groß und auf 18000 M. geschätzt. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 11. April 1904 verlaubarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grund-

buche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dippoldiswalde, am 6. Juni 1905.

Za. 11/05 Nr. 3.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 16. Juni 1905, abends 8 1/2 Uhr,

im Sitzungszimmer im hiesigen Rathaus. Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Auktion.

Sonnabend, den 17. Juni d. J., mittags 1 Uhr,

sollen im „Hotel zur Post“ in Schmiedeberg nachstehende anderwärts gepfändete Sachen, als:

1 Kleiderschrank, 1 Bettsofa, 4 Rohrlehnstühle, 1 Regulator u. 1 Wandspiegel

öffentlich gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 14. Juni 1905.

Q 290/05.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Auflösung der Union zwischen Schweden und Norwegen.

Der lange politische Streit zwischen den beiden Hälften des schwedisch-norwegischen Doppelreiches, der durch die Forderungen der Norweger nach größerer Selbstständigkeit ihres Landes nach außen hin und durch die hartnäckige Bekämpfung dieser Forderungen seitens Schwedens hervorgerufen worden war, hat jetzt sozusagen einen Gewaltakt von norwegischer Seite gezeitigt. Denn durch einstimmigen Beschluß des Storting zu Christiania ist König Oskar seinen Funktionen als König von Norwegen enthoben worden, außerdem hat der Storting die Mitglieder des bisherigen Kabinetts Michelsen als provisorische Regierung eingesetzt. Gleichzeitig sind diese wichtigen Entschlüsse dem norwegischen Volke durch eine Proklamation des Storting mitgeteilt worden, außerdem richtet der Storting eine Adresse an König Oskar, in welchem die gefassten Entschlüsse des näheren begründet werden; weiter ersuchte der Storting den König, einem Prinzen aus seinem Hause die Annahme der Wahl zum König von Norwegen zu gestatten. Auch die Mitglieder der provisorischen norwegischen Regierung haben in einem Schreiben an den König Oskar die Notwendigkeit der Auflösung der Union zwischen Schweden und Norwegen dargetan. Schwedischerseits sträubt man sich allerdings noch, in die von Norwegen ausgesprochene Auflösung der Union einzuwilligen; die Stockholmer Blätter erklären, daß es hierzu auch der Zustimmung des schwedischen Reichstages bedürfe, König Oskar seinerseits aber hat telegraphisch Protest gegen die Handlungsweise der norwegischen Regierung und der Volksvertretung eingelegt. Letzterer wird dem schwedischen Herrscher allerdings nichts weiter nützen, denn die Norweger sind fest entschlossen, sich nach jeder Richtung hin als selbständig zu erklären und sich ihren eigenen König zu wählen. König Oskar hätte dieses äußerste noch verhindern können, wenn er den Wünschen der Norweger nach Errichtung eigener Konsulate nachgegeben hätte, aber der schwedische Monarch wollte sich zu einem Zugeständnisse an die andere Reichshälfte nicht entschließen, und nun sind die Norweger einfach zur Selbsthilfe geschritten. Verfassungsmäßige Mittel gibt es nun für König Oskar nicht mehr, seinen Willen in Norwegen durchzusetzen. Da beide Reiche über ein eigenes Heer und eine eigene Flotte verfügen, so wäre also ein kriegerischer Konflikt zwischen ihnen nicht ausgeschlossen, haben sich doch schon früher Schweden und Norwegen auf dem Schlachtfelde gegenüber gestanden. In dessen steht zu hoffen, daß dieses äußerste vermieden werden wird, vielleicht durch freundschaftliche Vermittelung von dritter Seite. Jedenfalls haben die Norweger eine gewisse Grenze mit ihren Beschlüssen insofern eingehalten, als sie nicht, wie die radikalsten Elemente es seit lange gefordert, die Republik erklärt haben, sondern an der Monarchie festhalten. Sie fordern als König einen jüngeren Prinzen aus dem Hause Bernadotte. Von diesen

kommen nur zwei in Betracht: der mit der Enkelin des dänischen Königs vermählte Prinz Karl und der unvermählte Prinz Eugen. Durch den Protest des Königs gegen den Beschluß des Storting ist aber eine solche Möglichkeit einstweilen abgebrochen. Schließlich würde die Einsetzung eines eigenen Königs in Norwegen ja auch doch nur die endgültige Trennung fanktionieren. Auf alle Fälle aber muß verhindert werden, daß aus dem Bruderkampf ein Bürgerkrieg auf dem Schlachtfelde wird. Und diese Gefahr ist nicht gering, wenn man die auf beiden Seiten gesammelte Erbitterung in Berechnung zieht. Norwegen hatte bekanntlich seit dem 16. Jahrhundert unter dänischer Herrschaft gestanden, durch den Kieler Vertrag von 1814 kam es an Schweden. Am 1. November 1814 wurde Karl XIII. von Schweden zum norwegischen Könige erwählt. Karl XIII. war der letzte Herrscher aus dem Hause Holstein-Gottorp-Bafa. Sein Vorgänger und Neffe, der eisenköpfige und zügellose Gustav Adolf IV. war nach mehreren unglücklichen Kriegen im Jahre 1809 des schwedischen Thrones für verlustig erklärt worden und starb 1832, unter dem Namen Oberst Gustafson in der Verbannung lebend, in der Schweiz. Nach Gustavs IV. Thronbesteigung kam sein Oheim Karl XIII. in Schweden zur Regierung, mit ihm starb das bisherige Königshaus auf dem Throne aus. Der kinderlose Karl XIII. hatte 1810 den französischen Marschall Bernadotte, Herzog von Portecorve adoptiert, worauf dieser Günstling Napoleons auch zum Thronfolger von Schweden gewählt wurde. Marschall Bernadotte nahm den evangelischen Glauben an und bestieg nach Karls XIII. Tode 1818 den schwedischen Thron als Karl XIV. Johann, sein Enkel, der gegenwärtige König Oskar II., ist 1872 zur Regierung gelangt.

Soziales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Pfingstfeiertage sind vorüber und sind sicher zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen. Erschien auch am Sonnabend das Wetter noch etwas zweifelhaft, so herrschte doch während der Feiertage ein so herrliches sonniges Pfingstwetter, daß Alt und Jung hinauszog in die prangende Herrlichkeit in Wald und Feld. Heute, am dritten Feiertag, hat sich der Himmel wieder umgezogen und erleichtert dadurch der arbeitenden Menschheit die Rückkehr in die dumpfe Werkstatt.

— In voriger Woche wurde mit den Vorarbeiten zum Abtragen des Tunnels im Rabenauer Grunde begonnen.

— Morgen, Donnerstag, früh 5.36, unternimmt der Gewerbeverein einen Ausflug nach Königstein, wo man schon vor 8 Uhr eintreffen wird. Geplant ist ein Besuch der Festung, die viele Jahre dem Publikum verschlossen geblieben, dann eine Besichtigung der Papierfabrik in Hütten, Mittagessen im Bielatal und Beilegung des Pfaffensteins. Die Rückfahrt erfolgt vor 8 Uhr abends.

Inserate, welche bei der beder. tenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tebellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pfg.

— Unsere Landwirte seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Rossstandstarif, der im Sommer v. J. auch für das Königreich Sachsen eingeführt wurde, am 30. Juni d. J. außer Kraft tritt. Es dürfte sich deshalb empfehlen, die billige Fracht noch zu benutzen und die Futtermengen, die im Sommer gebraucht werden, noch im Laufe dieses Monats zu beziehen.

Breßgendorf. Während des heftigen Gewitters am 7. Juni nachmittags zündete der Blitz im Herrenhause des ehemaligen Rittergutes. Die bewegliche Habe des Besitzers Kerndt und der 10 Mieterfamilien konnte zum großen Teile geborgen werden. Leider sind zwei Mann der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr vom Dache des brennenden Gebäudes abgestürzt, und hat der eine außer Verletzungen im Gesicht einen mehrfachen Bruch der Kniekehle erlitten.

Dresden. Am sächsischen Hof wird für den verstorbenen Fürsten Leopold von Hohenzollern für drei Wochen Trauer angelegt. — Königin-Witwe Karola reiste am Sonnabend nach Berlin an das Totenbett des Verstorbenen. — Infolge des durch den Bronchialkatarrh in den letzten Tagen mehrfach gestörten Allgemeinbefindens hat dieselbe aber die zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Sigmaringen geplante Reise aufgeben müssen.

— Eines der ältesten deutschen Reiterregimenter, das Königl. Sächs. Gardereiter-Regiment, feiert am kommenden 31. Oktober sein 225jähriges Bestehen. Es wurde am genannten Tage des Jahres 1680 aus zwei Kompanien der damals aufgelösten „Teufischen Leibgarde zu Roß“ und einer Kompanie der kurprinzlichen Leibgarde gebildet.

Freiberg. Die staatlichen Silbererzgruben erforderten im vergangenen Jahre 1163000 (im Jahre 1903 1413000) Mark Betriebszuschuß einschließlich des Zuschusses zur Oberdirektion. Die Belegung sämtlicher Gruben bestand am Jahreschluss aus 149 Beamten und 1827 Arbeitern, was gegenüber dem Vorjahre einen Rückgang von 259 Mann ergibt.

Müglitz. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Kirchenvorstandes ist den Kindern unter acht Jahren das Betreten des Friedhofs nur in Begleitung Erwachsener gestattet.

Meißen. In diesem Sommer kann man seit einiger Zeit auffallend viele tote Fische, in der Elbe treibend, beobachten. Besonders sind es die sogenannten Gründlinge, von denen viele halbtot an beiden Eibusern herumschwimmen. Man hat dieselbe Erscheinung auch schon in früheren heißen Sommern beobachtet, jedoch nicht in einem so bedeutenden Umfange, wie in diesem Jahre. Ob Krankheit oder eine andere Ursache zugrunde liegt, wird hoffentlich die Untersuchung ergeben, die im Interesse der vom Staate geförderten Binnenfischerei angestellt werden soll.

Chemnitz. Georg Kay, der Inhaber der gleichnamigen Tricotagenfabrik in Chemnitz, über die im Februar d. J. der Konkurs verhängt wurde, ist verhaftet worden.

Wittweida. Der Sängerbund der sächsischen Bäckermeister veranstaltet sein erstes Gesangsfest am 5. Juli in unserer Stadt.

Leipzig. Die Stadtverordneten bewilligten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten 3000 M. als Beitrag für den neugeschaffenen Kadrenpreis der Stadt Leipzig.

Lichtenstein. Der Rat hat sich eine neue Steuerquelle verschafft, indem er beschloß, daß in Zukunft alle Vereine, die einen Ausflug mit Musik durch die Stadt unternehmen, eine Gebühr von 1 M. zu entrichten haben.

Schneeberg. Durch sträflichen Leichtsinns ist der zwölfjährige Sohn einer Bergmannswitwe namens Friedrich in Lindenau zu schwerem Schaden gekommen. Er hatte von einem gleichaltrigen Schulstreunde eine Zündschnur mit daranhängender Sprengkapsel erhalten mit dem Bemerkten, daß die Kapseln laut knallen, wenn er die Zündschnur anzünde. Als die Zündschnur einmal verloscht war, zündete sie der Knabe wieder an und steckte das brennende Ende in die Sprengkapsel. Sofort erfolgte die Explosion, als der Knabe die Sprengkapsel noch in der Hand hielt, und riß ihm Daumen und Zeigefinger ab, verletzte ihn außerdem erheblich im Gesicht. Die Nachforschung ergab, daß der Kamerad des Verletzten eine ganze Anzahl dieser gefährlichen Sprengkapseln auf einem Kleiderschrank in der elterlichen Wohnung gefunden hatte.

Meerane. Der 17. Sächsische Feuerwehrtag wird in diesem Jahre in hiesiger Stadt abgehalten. Mit demselben ist eine Ausstellung von Feuerlöschgeräten und -Mitteln verbunden, die in der Radfahrralle stattfindet. Als Festtage sind nun endgültig der 11., 12. und 13. August festgesetzt worden. Man rechnet mit der Teilnahme von 5000 Feuerwehrlenten, die teils in Bürger- teils in Massenquartieren untergebracht werden sollen.

Aus dem Vogtlande. Ein Versiegen der Haus- oder Gemeindegewässer, mindestens aber ein erhebliches Senken des Grundwasserspiegels ist als Folgeerscheinung des vorjährigen außergewöhnlich trockenen Sommers vielfach beobachtet worden. In einigen Fällen wurde durch Tieferelegen der Brunnensohle Abhilfe geschafft. Stellenweise hat man ein Absinken des Quellspegels um 3 m und mehr festgestellt. Diese Senkung des Grundwassers vermag auch ungünstig auf den Ertrag der Felder einzuwirken, wenn durch die Aufsaugungszone des Wassers, also durch die zwischen Grundwasser und Erdoberfläche liegende Ackerkrume, die Trockenheit des Bodens nicht wieder ausgeglichen wird. Die trockenen Ausflusströhre der Drainagen auf sonst als naß geltenden Feldern bilden gleichfalls einen sprechenden Beweis für das eingangs behauptete Senken des Grundwasserspiegels.

Zittau. Wenig erfreut dürfen die Gläubiger des Konkurses des Kaufmanns und Musik-Automatenhändlers Gustav Adolf Zehring sein. Den Gesamtforderungen in Höhe von 12645 Mark stehen nur 671 Mark gegenüber.

Eine bisher in einem Orte der Amtshauptmannschaft Zittau bestandene sonderbare Steuer, von deren Bestehen auch wir berichtet haben, nämlich eine Besteuerung der Geburt, die von den ärmeren Klassen der Ortseinwohnerschaft mit Recht als hart empfunden wurde, ist abgelehnt worden. In der „Zittauer Morgen-Zeitung“ steht unter Hörnig zu lesen: „Nachdem die öffentliche Kritik über die hiesige „Klapperstorch-Steuer“ dem Gemeinderat recht unbehaglich geworden ist und auch die Amtshauptmannschaft an den Gemeinderat das Ersuchen gerichtet hat, um dem Zeitungsgepöhl ein Ende zu bereiten, recht bald diese Geburtssteuer zu beseitigen, haben nun endlich die Vertreter von Alt- und Neu-Hörnig in einer gemeinschaftlichen Sitzung nicht nur diese Geburts-, sondern auch die Sterbesteuer (Begräbnisgebühren) aufgehoben. Ferner hat man beschlossen, jede 1/2 Mark, die nach dem 1. Januar 1905 gezahlt worden ist, zurückzuerstatten. Obwohl im Jahre 1879 durch Gemeinderatsbeschluss diese Geburtssteuer nur auf eine Mark festgesetzt wurde, ist eine halbe Mark mehr erhoben worden. Dieses vereinnahmte Geld floß zum Teil dem hiesigen Kirchschullehrer für Schreiben der Gevatterbriefe zu, auch wenn keine gewünscht oder gebraucht wurden. Künftig soll der Kirchschullehrer aus der Gemeindefasse entschädigt werden. Diese Entschädigung soll aber garz wegfallen, sobald ein anderer Kirchschullehrer an seine Stelle tritt.“

Hainewalde. Ein Vereinsjubiläum seltener Art konnte der Rittergutsbesitzer und Majoratsherr Herr von Kyaw feiern. An seinem 75-jährigen Geburtstag blickte er auf eine 60-jähr. Mitgliedschaft bei der hiesigen priv. Schützen-gesellschaft zurück.

Tagesgeschichte.

Berlin, 10. Juni. In Anwesenheit des Kaiserpaars und der Prinzen des kaiserlichen Hauses fand heute vormittag die feierliche Grundsteinlegung zum Neubau der Friedrich-Wilhelm-Akademie für die militärärztliche Bildungsanstalt statt.

Die Tätigkeit des Reichstags, der mit seiner 193. Sitzung geschlossen wurde, erstreckte sich im zweiten Sessionsabschnitt der ersten Session der 11. Legislaturperiode, die vom 29. November 1904 bis 30. Mai 1905 dauerte, auf 93 Plenarsitzungen, 327 Sitzungen der Abteilungen und 172 Sitzungen der verschiedenen Kommissionen. Im ganzen tagte der Reichstag in diesem Sessionsabschnitte 183 Tage. Von den durch die verbündeten Regierungen dem Reichstage unterbreiteten Vorlagen haben einschließlich des Reichshaushaltsetats und des Haushaltsetats für die Schutzgebiete unter anderem 16 Gesetzentwürfe und 11 internationale Abkommen die verfassungsmäßige Genehmigung erhalten. Unerledigt blieben 9 Gesetzentwürfe. Von den Mitgliedern des Reichstags wurden in diesem Sessions-

abschnitt 12 Initiativanträge eingebracht, von denen acht Gesetzentwürfe erhielten. Hiervon und von den im ersten Sessionsabschnitte eingebrachten noch unerledigten 84 Anträgen sind 7 angenommen und 2 abgelehnt worden. Unerledigt blieben somit 87 Anträge, darunter 32 Gesetzentwürfe. An Berichten erstatteten die Kommissionen 99 schriftliche und 37 mündliche; Resolutionen zum Reichshaushaltsetat von 1904 wurden 33 gestellt, von denen 26 unerledigt blieben und an Petitionen gingen 1302 ein, die teils durch Überweisung an den Reichstanzler, teils durch Beschlüsse und sonstige geschäftliche Behandlung ihre Erledigung fanden.

Wie die „Rf.-W. Ztg.“ aus guter Quelle erfahren haben will, soll die Wittgilt der Kronprinzessin 90 Mill. Mark betragen. Das Vermögen stamme von den russischen Anverwandten.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Kaufbeuren wurde Gutsbehalter Josef Geiger (Zentrum) mit überwiegender Mehrheit gewählt.

Der Reichstanzler Fürst von Bälou hatte in den letzten Tagen längere Besprechungen mit dem Botschafter in Paris, Fürsten von Radolin, der nunmehr Berlin wieder verlassen hat und auf seinen Posten zurückgekehrt ist.

Die deutsche Reichsregierung hat in einer Note den Signatarmächten des Marokkoabkommens mitgeteilt, daß sie an einer neuen Marokkokonferenz teilnehmen würde. Lehnen die übrigen Signatarmächte die Teilnahme an einer neuen Konferenz ab, dann heben sie damit den alten Marokkovertrag vom Jahre 1880 auf, an welchen dann keine Macht mehr gebunden sein würde.

Die deutsch-bulgarischen Handelsvertragsverhandlungen sind noch nicht beendet. Die Verhandlungen dürften sich bis in den Juli hineinziehen.

Die jüngst erschienene Rangliste für die deutsche Marine weist zwei Eiserne Kreuze 2. Klasse und zwei Orden pour le mérite auf. Von den Rittmännern des Eisernen Kreuzes ist einer, Admiral von Bendemann, zurzeit Chef der Marinestation der Nordsee, noch in aktiver Stellung, während der andere, Admiral von Knorr, à la suite des Seeoffizierkorps geführt wird. Admiral von Bendemann erwarb sich als junger Seeoffizier das Eiserne Kreuz auf der Reede von Havanna 1870 im Kampfe des preußischen Kanonenboots „Meteor“, dessen Kommandant der jetzige Admiral von Knorr war, gegen das französische Kanonenboot „Bouvet“. Die beiden Ritter des Ordens pour le mérite sind der Admiral à la suite des Kaisers und Kommandeur der 1. Matrosendivision, von Usedom, und Kapitän z. S., Kommandant S. M. S. Kaiser Wilhelm II., Vans. Beide erhielten den Orden für ihre erfolgreiche Führung bei der Seymourischen Expedition und Vans als Kommandant auf der „Jltis“ für den heldenmütigen Angriff desselben auf die Lakuforts.

Die deutsche aktive Schlachtflotte hat ihre Frühjahrübungen in der Nordsee beendet und wird nunmehr nach der Ostsee dampfen.

Das Reichsmarineamt ordnete die Indienststellung des neuen Linien Schiffes „Preußen“ zum 27. Juni an. „Preußen“ ist auf der Vulkan-Werft in Stettin erbaut worden und im Oktober 1903 vom Stapel gelaufen. Der Bau hat drei Jahre in Anspruch genommen. Nach Beendigung der Probefahrten, die 2 bis 3 Monate dauern werden, erfolgt die Indienststellung des auf der Germania-Werft in Kiel erbauten Linien Schiffes „Seydlitz“, das im September 1903 vom Stapel lief. Beide Schiffe gehören zur „Braunschweig“-Klasse und haben eine Wasserverdrängung von 13200 Tonnen. Sie werden ebenso wie die im vorigen Jahre abgelieferten Linien Schiffe „Braunschweig“ und „Elbing“ in den Verband der aktiven Schlachtflotte treten, die dadurch an Kampfkraft erheblich gewinnen wird. Die Schiffe der „Braunschweig“-Klasse führen 28 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen, während die „Kaiser“- und „Wittelsbach“-Klasse als schwerstes Geschütz 24 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen haben.

Zur Reichssteuerreform melden Berliner Blätter, daß die Absicht bestehe, die Biersteuer in den Reformplan einzubeziehen. Es versteht sich von selbst, daß hierbei nur eine stärkere Besteuerung der großen Brauereien in Frage kommen könne, und zwar vermöge einer gestaffelten Steuer.

Die Regierung von Sachsen-Meiningen bewilligte den Bau von Krematorien zur Leichenverbrennung.

Die Auswanderung über Hamburg betrug in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 66815 (55866) Personen, über Bremen 106295 (52433), über beide Häfen 173110 (108299), im Jahre 1905 also rund 65000 Personen mehr.

Frankenhausen. Der Verein deutscher Studenten hat den endgültigen Beschluss gefasst, mit Genehmigung des Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt auf einem Plateau der Rothenburg am Kyffhäuser mit der Errichtung einer Bismarcksäule noch in diesem Herbst zu beginnen.

Essen, 13. Juni. Gemäß einem früheren Beschlusse und nach der vor zwei Wochen erfolgten Kündigung entließen heute die dem Arbeitgeberband für das Baugewerbe in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten angehörigen Geschäfte ihre sämtlichen organisierten Arbeiter, etwa 30000 an der Zahl.

Dirschau, 13. Juni. In Großmontau (Kreis Marienburg) brach heute früh gegen 1/21 Uhr in einer Arbeiterbaracke Feuer aus. Zehn Arbeiter (Russen) werden vermisst. Sie sind anscheinend sämtlich verbrannt. Drei Leichen wurden bisher aus den Trümmern geborgen.

Sieben Arbeiter wurden schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Stumme, 13. Juni. Erzherzog Joseph ist heute früh 1/27 Uhr hier gestorben.

England. Dem „Times“ wird aus Petersburg gemeldet: Die Friedensausichten werden täglich besser und es ist nicht mehr zweifelhaft, daß Vorbereitungen, wenn nicht Verhandlungen im Gange sind. Die Hauptschwierigkeit liegt in Japans Entschluß, seine Forderungen nur gehörig bevollmächtigten Vertretern bekannt zu geben. Erst dann wird die Frage der Waffenruhe angeregt werden. Sollten die Unterhandlungen Erfolg haben, so dürfte der Frieden in drei Wochen geschlossen sein. Die Vorbereitungen zur Fortsetzung des Krieges nehmen indessen ihren Fortgang. Es verlaute, es sei die Mobilmachung weiterer zwei Armeekorps beschlossen. — Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Washington gemeldet: Es wird dort als Wahrscheinlichkeit angesehen, daß Washington, das den Einflüssen von außen her weniger zugänglich sei, als Paris, zum Orte der Friedensverhandlungen der Bevollmächtigten Russlands und Japans werde ausgewählt werden. Nach Mitteilungen aus diplomatischen Kreisen wird wahrscheinlich Baron Rosen, der frühere russische Gesandte in Tokio, zum Vertreter Russlands bei den bevorstehenden Verhandlungen ernannt werden.

Schweden. Ein außerordentlicher Reichstag ist zur Behandlung der norwegischen Frage zum 20. Juni einberufen worden.

Norwegen. Die norwegische Regierung sieht sich für den als sicher vorauszusetzenden Fall, daß König Oskar den Vorschlag unbeachtet läßt, einen Prinzen seines Hauses zum selbständigen König von Norwegen zu designieren, bereits nach einem anderen Kandidaten um und hat zunächst einen dänischen Prinzen in Aussicht genommen. Aus Paris wird nämlich dem „Lokalanz.“ gemeldet: Der Herzog von Chartres, der sich zurzeit im Schlosse Saint-Firmin aufhält, erhielt Kenntnis davon, daß die provisorische Regierung von Norwegen gewonnen sei, die Krone keinem Schwiegersohne, dem Prinzen Waldemar von Dänemark anzubieten. Prinz Waldemar, der jüngste Sohn des Königs Christian von Dänemark, ist 1858 geboren und 1885 mit der Prinzessin Marie von Orleans, ältesten Tochter des Herzogs von Chartres, vermählt. Wenn er einmal den Thron in Christiania bestiege, wäre damit auch eine politische Anlehnung an Dänemark vollzogen, mit dem Norwegen bis vor hundert Jahren unmittelbar verbunden war. Es bleibt aber höchst zweifelhaft, ob das dänische Königshaus auf einen solchen Wunsch eingehen würde, dessen Erfüllung die Empfindungen Schwedens so sehr verletzen müßte.

Rußland. Fluchtartig verlassen adlige Landbesitzer, Kaufleute, die sich vom Geschäft zurückgezogen haben, und andere begüterte Leute, so berichtet ein Petersburger Korrespondent, Rußland jetzt täglich zu Hunderten. Die nach dem Westen gehenden Züge sind gedrängt voll. Man muß drei bis vier Tage vorher auf den europäischen Zügen einen Platz im Schlafwagen bestellen. Dieser Auszug ist ein bedeutendes Zeichen der Zeit. Der aufmerksame Beobachter wird unwillkürlich an das Paris vor der Revolution erinnert, als der Adel Paris verließ. Die reichen Leute wollen den Gefahren und den Unruhen einer Revolution entfliehen und ihr Geld mitnehmen. Seit den blutigen Ereignissen im Januar nimmt die Auswanderung ständig zu. Viele Familien sind nach Skandinavien, Deutschland und Frankreich gegangen; keine ist zurückgekehrt. Nach dem unglücklichen Ausgang der letzten Seeschlacht sind die Abreisen immer noch zahlreicher geworden. Mit Ausnahme der offiziellen Kreise, der Kaufleute und Fabrikanten, die ihr Geschäft nicht aufgeben können, macht fast jede reiche Familie des Landes den Versuch, Geld flüchtig zu machen durch Verkauf von Papieren oder von Land, das für jeden nur annehmbaren Preis veräußert wird. Allmählich macht sich der Verlust des aus dem Lande gezogenen Geldes fühlbar. Der Kleinhandel, besonders in Luxusgegenständen, ist fast zum Stillstand gekommen. Die Zahl der Bankrotte ist beunruhigend groß.

Rußland. Die „Rafsa Schjui“ stellt die Summen zusammen, welche die in der Seeschlacht in der Straße von Korea vernichteten und genommenen russischen Schiffe gekostet haben. Danach betrug der Herstellungswert der Schiffe: „Vorobino“, „Alexander III.“, „Orjel“, „Suworow“ je 11 1/2 Mill. Rubel, zusammen also 46 Mill. Rubel, „Dschabja“ 10007000 Rubel, „Nikolai I.“ 7525000 Rubel, „Navarin“ 7409000 Rubel, „Sissoi Belitski“ 6747000 Rubel, „Admiral Nachimow“ 6103000 Rubel, „Arotora“ 5582000 Rubel, „Dimitry Donstoki“ 4564000 Rubel, „Wladimir Monomach“ 3459000 Rubel, „Semischug“ 3720000 Rubel, „Jumrud“ 3720000 Rubel, „Admiral Senjavin“ 3504000 Rubel, „Admiral Ushatow“ 3296000 Rubel, „Generaladmiral Apraxin“ 3463000 Rubel, „Swelana“ 2787000 Rubel, „Ramschalka“ 2500000 Rubel, „Irtysch“ 2000000 Rubel, „Ural“ 2000000 Rubel, vier Torpedobootszerstörer à 494000 Rubel = 1976000 Rubel. Das macht zusammen 126000000 Rubel. Darin sind die Kosten der neuen Armierung der Schiffe „Swir“, „Smolensk“ und anderer, welche sich in den chinesischen Gewässern befinden, nicht eingerechnet, ebensowenig die riesigen Kosten des Transports der Flotte nach dem fernen Osten. Dem „Syn Otschestswa“ gemäß kostete die ganze Flotte, ohne die Transportausgaben, etwa 150 Millionen Rubel.

Wie verlaute, hat Japan bereits seine Friedensbedingungen bekannt gegeben; sie lauten auf 25 Milliarden — ? ? — Franks Kriegsentschädigung, Anerkennung des japanischen Protektorats über Korea,

Respektierung Chinas, Übergabe der Mandschurei an China, Stellung der mandschurischen Bahn unter internationale Kontrolle, sowie Übergabe der Insel Sachalin an Japan. — Das ist alles?

Athen, 13. Juni. Als heute Delyannis die Deputiertenkammer betrat, brachte ihm ein Mann Namens Gherataris, ein berufsmäßiger Spieler, einen Messerstich in den Unterleib bei. Die Verwundung ist sehr schwer. Gherataris wurde festgenommen; die Volksmenge wollte ihn lynchen. In Athen herrscht große Aufregung.

Vereinigte Staaten. In Washington betrachtet man die Trennung Norwegens von Schweden als inopportun. Norwegen werde dadurch russischem, Schweden deutschem Einfluß preisgegeben. (?)

Nachdem neuerdings ein auf einem amerikanischen Schiff als Diener angestellter Japaner dabei ertappt wurde, als er die wichtigsten Teile des Schiffes zeichnete, ist der Befehl ergangen, daß in Zukunft keinem Japaner mehr der Zutritt auf einem amerikanischen Schiffe gestattet werden soll. In dem Besitz des Verhafteten wurden ganze Stöße von amerikanischen Schiffszeichnungen gefunden.

Aus Washington wird berichtet, Japan wolle seine Bedingungen nicht nennen, ohne eine Garantie zu haben, daß die russische Regierung ernsthafte Absichten habe und daß sie auch fähig ist, den Friedensvertrag zu halten.

Manila. Hier internierte russische Offiziere berichten weitere Einzelheiten über die Seeschlacht bei Tsushima. Danach haben die Japaner Koshidjestwensky's Geschwader völlig überrascht. Die Russen dampften wie im Frieden dahin, da kein japanisches Schiff in Sicht war, sie hatten nicht einmal klar zum Gefecht gemacht, und die Geschützmannschaften waren nicht auf ihren Posten. Der Angriff der Japaner kam so plötzlich, daß die Russen aus Mangel an Vorbereitung Fehler begingen, welche nicht wieder gut zu machen waren.

Bermischtes.

Ein neuer § 11! Der Gemeinderat von Arnstadt beschloß eine Erhöhung der Luftbarkeitssteuer. Große Heiterkeit erregte dabei ein Antrag, der dem Entwurf einen neuen § 11 beigefügt wissen wollte, wonach alle Männer, die sich nach 11 Uhr abends noch im Gasthause aufhielten, eine Steuer von 1 M. entrichten sollen. Es würde dies eine große Wohltat sein und der Gemeinderat würde sich die Dankbarkeit der Frauen erwerben. Die Stadt würde außerdem im Gelde schwimmen. Nach Ansicht des Gemeinderats gehörte dieser Antrag nicht mit zur Luftbarkeitssteuer, was bei der heftigsten und trunkesten Männerwelt Arnstadts große Beruhigung hervorgerufen hatte.

Die erste Kraftwagen-Postverbindung in Deutschland ist am 1. Juni in Bayern eröffnet worden, und zwar zwischen dem mit dem bekannten Schwefel- und Zodbad Krankenheil innig verbundenen Marktleden Bad Tölz und dem Pfarrdorfe Lenggries.

Ein spanischer Herkules. Der aragonesische Riese Fernan Arudt ist in ganz Spanien berühmt und hat sich auf allen Jahrmärkten des Landes produziert, bis er, obwohl erst 32 Jahre alt, als wohlhabender Mann in den Ruhestand getreten ist und sich nach seinem Geburtsort, dem aragonesischen Städtchen Sallent, zurückgezogen hat, wo er von seinen Renten lebt. Arudt ist 2 m 35 cm hoch und unter seinem horizontal ausgestreckten Arme können hochgewachsene Männer mit einem Zylinderhut auf dem Kopf hindurchpassieren, ohne daß die Hüfte den Arm des Riesen berühren. Das Merkwürdigste an ihm ist aber seine ungeheure Muskelkraft, eine Eigenschaft, die bekanntlich fast nie bei abnorm entwickelten Menschen angetroffen wird. Diese Riesenkraft ist ihm vor einigen Tagen, als er sich in den Pyrenäen auf einer Bärenjagd befand, zustatten gekommen. Er hatte mit seiner Flinte, die ihm voriges Jahr die Königin-Mutter geschenkt, zwei stattliche Bären erlegt und war auf dem Heimweg begriffen, als ihm ein dritter mächtiger Bär in den Weg trat. Das Raubtier kam aufrecht mit ausgestreckten Lägen auf ihn zu. Die Flinte Arudts war nicht geladen, und da er sie nicht beschädigen wollte, sah er davon ab, sich mit Kolbenstößen zu verteidigen, sondern legte das Gewehr auf den Boden nieder, ging entschlossen auf seinen Feind los, umfaßte ihn mit seinen segnigen Armen und ließ sich mit ihm in einen Ringtampf ein. Bald hatte der Riese den Bären zu Boden geworfen und, indem er mit mächtiger Faust dem Tier die Gurgel zuschnürte, stieß er ihm sein Jagdmesser bis ans Heft in die Brust. In übermütiger Laune lud er den Bären, der 280 Pfd. wog, auf seine Schultern und trug ihn nach dem 7 Kilometer entfernten Sallent.

Eine neue Polarexpedition Ranjens. Friisof Ranjen ist gegenwärtig in London und soll dort mit den in Betracht kommenden Persönlichkeiten wegen Vorbereitung und Ausrüstung einer Polarexpedition konferieren. Nach einer noch unbestätigten Meldung gilt es als wahrschein-

lich, daß er diesmal eine Südpolarexpedition unternehmen wolle.

Seehundspitze in der Ostsee. Massen von Seehunden sollen sich in der Ostsee zeigen, sie belästigen die Fischer stark und holen ihnen die Fische von den Angeln und aus den Netzen. Auf der Insel Amö sollen 80 Dorschreusen von ihnen zerbrochen sein. Die Seehunde sollen, wie die Delphine, die man auch auffällig bemerkt, den überaus zahlreichen Herings- und Sprottenschwärmen folgen. Auch von der medlenburgischen Küste wurden gleiche Beobachtungen gemeldet.

Im Alter von 104 Jahren ist zu Petersdorf bei Burg in Schleswig der frühere Meistertnecht Grünwaldt gestorben. Er war bis zum Dezember 1904 geistig und körperlich recht rüstig, seit dieser Zeit aber bettlägerig. Seit Jahren lebte er bei seinem Sohne. Grünwaldt war leidenschaftlicher Raucher; zu seinem 100. Geburtstag erhielt er u. a. vom deutschen Kaiser eine Pfeife mit Tabak als Geschenk.

Frauenschlauheit. (Mitternacht.) Der Herr des Hauses ist, wie gewöhnlich, lange im Restaurant geblieben und hat seine trostlose kleine Frau allein gelassen. Der Mann versucht nun, mit seinem Schlüssel die Vorzimmer zu öffnen. Da flüstert die Stimme der kleinen Frau durchs Schlüsselloch: „Bist du's, Julius?“ — Der Herr — er heißt Wilhelm — kommt seither stets vor Türspalte nach Hause.

Groß und Klein. Ein Einwohner der Vorstadt einer Provinzstadt ist berühmt wegen seiner herkulischen Proportionen. Eines Tages klingelte es laut an der Haustür. Er öffnete selbst und sah sich einem kleinen, schlecht gekleideten und augenscheinlich zur Gattung der Landstreicher gehörenden Manne gegenüber. „Nun, was wünschen Sie?“ fragte der Riese. „Ach, bitte, Herr“, stammelte der Mann, „ich wollte Sie um etwas altes Zeug bitten; aber ich habe mich nun anders besonnen!“

Ein Don Juan.

Die Julionne schien glühend heiß auf die Erde nieder. Am Strande des Ostseebades Göhren auf Rügen bewegten sich die Kurgäste langsam durch den tiefen Sand; einige saßen in schließenden Strandkörben, andere lagen in Sandgruben, Kinder mit nackten Weichen liefen am Ufer fischend, Mädelchen suchend, sich gegenseitig bespritzend — alle sind braun gebrannt, in hellen Kleidern, großen Hüten, farbigen Schirmen — kurz, das bunte Bild eines heiteren Seebades — heiter, weil es im Gegensatz zu anderen Bädern keine Kranken aufzuweisen hat, keine bleichen, abgezeigten Gestalten, die der Tod schon mit seinen Schwingen berührt, und die, um ihre Qualen nur zu verlängern, noch einmal in ein „Bad“ oder „Heilstätte“ geschickt werden.

Es war 1/2 7 Uhr, gleich mußte der Stettiner Dampfer kommen, ein Ereignis, dem täglich mit gleichem Interesse entgegen gesehen wurde, denn er brachte neue Gäste, vielleicht war ein bekanntes Gesicht darunter — immerhin eine Abwechslung. — Langsam füllte sich die Landungsbrücke mit Neugierigen; auch die Bootsführer zum An- und Abbooten kamen in ihren malerischen Mönchsguter-Trachten mit dem langsam wiegenden Schritt der Schiffer aus ihrem Büdchen, in dem sie, teils schlafend, teils sich unterhaltend, die Zeit von einem Dampfer zum anderen verbringen: Blonde, bärtige, kräftige Gestalten mit sonnengebräunten, schönen Gesichtern, blauen Augen, weißen Zähnen; eine ganz eigene, typische Physiognomie, die sich von den anderen Inselbewohnern durch Schönheit und Anmut unterscheidet.

„Ist möcht' all' die meunig Gält', die sit blot's in'n Sommer up Mönchgauß v' z'nügen duhn, in die Späthawst hier siehn.“ — lachte Hiesow, der Hauptbootsmann in seinem Plattdeutsch zu seinem Gefährten Dirk und blickte über die bunte Menge weg.

Ja, die Stadtleut' sin klauer, die klammen nit, wenn's ungemülich up äns lütt Insel wird — awers die sein bannig up'n Holtweg! mi maht' ungeschödig Spaß, wenn's buten weitert und it mit min Pip in ein' Ed' von der Spinnstuw sitten un all den Bertelles täuschen tonn.“

„Ja, un wenn so'n oll' gewesen Teerjad rinnerstnigt, un die Dirn's un Frugensläd nach ehm feiten, un sich all' die oll'n Döntgens ut sin Seemannstid vorschnaeden laten!“ schmunzelte Thiesow und sprang in eins der Boote, um mit seinem Gefährten zum Dampfer zu rudern. Unter den Wartenden befand sich auch eine ältere Dame mit ihrer Tochter.

„Glaubst Du, daß sie kommen wird, Mama?“ fragte leitere ihr hübsches, nicht mehr ganz junges Gesicht der Mutter zuwendend.

„Warum sollte sie nicht, Margot? Gerta hat doch nichts zu veräumen, traurig genug für sie, daß sie so allein steht.“

„Ja, die Arme, was nützt ihr all' ihr Reichtum, wenn sie so einsam ist!“

„Es ist mir doch ein Rätsel, warum Gerta nicht geheiratet hat,“ begann die Mutter wieder, „sie war doch noch voriges Jahr sehr hübsch, erst der Winter zeigte, daß sie anfang zu verblähen.“

„Ich glaube, Mama, sie hat vor Jahren eine schwere Enttäuschung erlebt, sie war verlobt, das weiß ich; man hat sie schändlich betrogen, so daß sie das Verhältnis lösen mußte. Kein Wunder, daß die Arme jetzt mißtrauisch gegen alle Bewerber geworden ist.“

Die Boote mit den ankommenden Fremden waren jetzt in Sicht. Gespannt blickte Fräulein von Rossey in die Ferne.

„Ich glaube, ich erkenne Gerta, Mama!“ rief sie lebhaft, „sieh mal dort die Dame mit dem hellen Hut.“

Rasch wurden die Fahrzeuge durch die kräftigen Ruderschläge der Schiffer an die Landungsbrücke gebracht; weiße Lächer wehten.

„Wer ist denn aber der Herr, der neben Gerta saß und ihr jetzt herausschiffte?“ fragte Frau von Rossey noch, aber da sprang die junge Dame schon die hölzernen Stufen der Treppe empor und umarmte ihre Freundin Margot und deren Mutter herzlich.

„Erlauben Sie, gnädige Frau, daß ich Ihnen Baron von Hongry vorstelle,“ sagte Fräulein von Binz leicht errötend zu der älteren Dame, „wir haben uns auf dem Schiffe kennen gelernt.“

„Ich hab' die Ehr' —“, schnarrte der Baron, sich elegant vor den Damen verneigend, „ja, hab'n uns kennen gelernt und vortrefflich unterhalten — vortrefflich, nicht wahr?“

Gerta schien seinen auf sie gerichteten Blick nicht bemerken zu wollen, sie hatte Margots Arm ergriffen und eilte mit dieser etwas voraus. Sie sah strahlend aus, die Wangen leicht gerötet, in den Augen einen frohen Glanz, nur wer genau hinsah, konnte bemerken, daß Fräulein von Binz die dreißig bereits überschritten haben mochte.

„Ich sage Dir, Margot, dieser Baron ist ein selten angenehmer Gesellschafter, ich habe mich köstlich mit ihm unterhalten,“ raunte sie der Gefährtin zu.

„Du bist ja ganz begeistert, Gerta,“ gab diese befremdet zurück, „ich kenne Dich garnicht so angeregt.“

Wieder ein leichtes Erröten, dann wandte sie sich zurück, um nach dem Gepäc zu sehen. Margot betrachtete unterdessen den Baron, der neben ihrer Mutter schritt. Eine schlanke, schöne Gestalt, regelmäßige Züge, große blaue Augen von langen Wimpern beschattet, einen vollen, schön gedrehten Schnurrbart, eine gerade, feine Nase, dunkelbraunes, lockiges Haar — eine jener Erscheinungen, die man im Salon mit den Worten „ein schöner Mann“ bezeichnet. Fräulein von Rossey gehörte aber nicht zu den Damen, die sich durch äußere Vorzüge blenden lassen, sie war eine scharfe Beobachterin, und ein unbestimmtes Etwas in dem Gesicht und der Stimme des Mannes stößte ihr ein Unbehagen ein.

„Sie haben sich ein reizendes Fleckchen Erde zur Erholung ausgesucht, meine Gnädige,“ wandte sich Herr von Hongry zu Margot, als man durch den schönen Buchenwald dem Dorfe zuschritt.“

„Ja, ich liebe Göhren sehr, die Einfachheit des Badelbens, die herrlichen Wälder und der schöne Strand, dies alles zieht uns wieder her,“ gab die Angeredete zurück, „Sie sind wohl nicht aus dem Norden?“

„Nein, o nein! Ostreicher, luttiger Ostreicher!“ war die etwas hastige Antwort.

„Wo leben Sie denn, wenn ich fragen darf, Baron?“ verfolgte die junge Dame beharrlich ihr Examen.

„In der Nähe von Wien, ach mein schönes lustiges Wien!“ lachte der Baron.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Produktendörse vom 13. Juni.

Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 3,60—3,80, Heu in Gebund (50 kg) 4,40—4,60, Roggen-Stroh, Flegelstroh, (Schod) 30 bis 33 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 13. Juni.

Nach amtlichen Feststellungen. Auftrieb: 198 Ochsen, 87 Kalben und Rühr, 165 Bullen, 245 Rälber, 614 Schafe, 1039 Schweine.

Preise für 50 Rilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; $\frac{1}{2}$ = Lebend. Schl. = Schlachtgewicht):

Ochsen L. 27 bis 42, Schl. 55 bis 73.
Kalben und Rühr L. 24 bis 39, Schl. 47 bis 69.
Bullen L. 31 bis 41, Schl. 57 bis 70.
Rälber L. 42 bis 50, Schl. 65 bis 75.
Schafe L. 32 bis 39, Schl. 63 bis 74.
Schweine L. 48 bis 54, Schl. 61 bis 69.

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Rühr und Bullen gut, bei Rälbern, Schafen und Schweinen langsam.

Spartasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 18. Juni, nachmittag 2—5 Uhr.

Fertelmarkt zu Dippoldiswalde vom 10. Juni.

Von 32 Ferteln wurden verkauft 32 zum Preise von 45 bis 55 Mark pro Paar.

Entlaufen ist ein schwarzer Spitz ohne Steuernummer; wer selbigen zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Kühno, Reinhardtsgrimma.

In meinem Neubau Gartenstraße ist der größte Teil der

I. Etage,

bestehend aus 2 Stuben mit Balkon, zwei Kammern, Küche und Zubehör per 1. Oktober a. c. zu vermieten. Rudolf Reigel.

Jeden Freitag Kartoffelstudien bei Siegolt.

12000 Mark

werden per 1. Oktober od. 1. Januar als 2. Hypothek auf hiesiges gutes Geschäftshaus zu leihen gesucht. Werte Offerten werden erbeten unter **C. A. 12000** in die Exp. der „Weißeritz-Zeitung“.

Eine Aufwartung

für den ganzen Tag wird gesucht. Bitte Off. unt. „Aufwartung“ in der Exp. d. Bl. niederzul.

Ein noch guterhaltener

Rollwagen mit Federn

ist zu verkaufen. Oberhäslich Nr. 26.

Gute Speisekartoffeln

verkauft noch im ganzen und einzelnen Herm. Müllers Witwe, Freib. Str.

Neue Kartoffeln

empfehlen Herm. Müllers Wwo., Freib. Str.

Anfragen auf Inserate.

Es wird gebeten, darauf zu achten, daß die an die Geschäftsstelle dieses Blattes gerichteten Anfragen auf Inserate durch Postkarten mit Antwortkarte gesehen oder wenn Brief, muß entsprechende Marke zur Antwort beilegen.

Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle der „Weißeritz-Ztg.“

Für die Reise

empfehle

in enormer Auswahl
letzterjährenene Neuheiten
 Damen-Jackets u. -Umhänge, Spitzen-Umhänge,
 Staubmäntel, Kinder-Jackets und Capes mit und ohne Capuchon,

Kinder-Anzüge — **Kinder-Anzüge**, — **Blusen und -Hosen**,
 in Tricot, Wolle und Samt, in Wollstoffen, weiß und farbig,

Sport-Röcke, — **Kostüm-Röcke**, — **halbfertige Roben** —
 schwarz, farbig und weiß, neueste Schnitte, in Wollstoff u. Wollseide, weiß u. creme,
 in Woll u. Wollstoffen, schwarz und farbig, aparte Neuheiten,

elegante Blusen, — **Wach-Blusen**, — **Kinder-Kleidchen**, —
 hochmoderne Fassons, riesige Auswahl reizende Fassons, in allen Größen,
 in Seide, Wolle und Wollmuffelwolle, in Satin, Leinen und Kattun, in Wolle und Wollstoff,

Knaben-Mützen u. -Hüte, — **Sport-Gürtel**, — **Schlipse**,
 Mädchen-Mützen -Hüte, und -Häubchen, schwarz, weiß und farbig, in Seide, modernste Fassons, Kiefen-
 Satin u. Leder, für Damen u. Kinder, Auswahl, stauend billige Preise!

Neuer Eingang Unterröcken, Korsetts, Schürzen, Weiße Wäsche in Hemden, Röcken, Unter-
 bein-Kleidern, Oberhemden, Chemisettes, Manschetten, Kragen, Kinder-
 wagendecken, Paradekissen, Hosenträgern, Turner-Hemden, -Gürteln und
 -Trägern, Sport-Gürteln u. -Westen, Macowäsche, Sweaters, Handschuhen etc.

Hermann Naeser Nachfg. Otto Bester.

Drei junge Hunde, echte Foxterrier,
 desgleichen auch eine Hündin, sind zu ver-
 kaufen **Schuhgasse 117.**

**Schulen
 Gesellschaften
 Vereinen**

wird
**Kurhaus
 Seifersdorf**

empfohlen.
**Gasthof goldn. Hirsch
 Reinhardtsgrimma.**

Nächsten Sonntag
Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **Adolf Helwig.**

**Etablissement Bläsche,
 Kreischa.**
 Zum 2. Pfingstfeiertag
Ballmusik.

M.-G.-B., Eintracht“
 Dippoldiswalde.
 Nächste Singstunde Sonnabend, den
 17. d. M., abends 9 Uhr, im „Stern“.
 Um das Erscheinen aller Mitglieder wird
 höflichst gebeten. **D. V.**

**Königl. Sächs. Militärverein
 Sadisdorf u. Umg.**
 Nächsten Sonnabend, den 17.
 d. M., abends 9 Uhr,

Versammlung
 im Gasthof Sadisdorf.
 Wegen wichtigen Besprechungen ist das
 Erscheinen aller Kameraden sehr erwünscht
 und ladet ein **d. V.**

**Königl. Sächs. Militärverein
 Seifersdorf.**
 Sonntag, den 18. Juni, nachm.

1/2 4 Uhr, und abends 8 Uhr im Saale des
 Gasthofes große öffentliche Aufführung
 von 25 lebenden Bildern:

Deutsche Kriegsjahre u. der Burenkrieg
 mit verbindendem Text und Musik, darge-
 stellt von Mitgliedern des K. S. Militär-
 vereins nebst Damen und Kindern, unter
 Leitung des Herrn E. Sähnel.
 Textbücher an der Kasse. Eintritt 40 Pfg.
 Es ladet höflichst ein

der Königl. Sächs. Militärverein.

**Wohltätigkeitsverein
 „Sächsische Festschule“
 Verb. Reinhardtsgrimma.**
 Sonntag, den 18. Juni,

großes Sommerfest.
 Den geehrten Besuchern des Festes werden
 Belustigungen verschiedener Art geboten:
 Schau-, Rad- und Würfelbuden,
 Kaspartheater, Auftreten der Riesen-
 dame Fräulein Ach wie schön.

Garten-Konzert. Abends Ball.
 Alle Freunde derartiger Vergnügen, sowie
 alle Gönner der „Sächsischen Festschule“
 werden zum Besuch des Festes freundlichst
 eingeladen. **Der Gesamt-Vorstand.**

**Wohltätigkeitsverein
 „Sächsische Festschule“
 Verb. Sadisdorf u. Umg.**
 Sonntag, den 18. d. M., großes

Prämien- Vogelschießen.
 Von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
 Hierzu ladet recht freundlich ein
der Gesamtvorstand.
 NB. Mitgliedsarten sind mitzubringen
 und auf Verlangen vorzuzeigen.

Für die vielen dargebrachten Geschenke
 und Glückwünsche anlässlich unserer Ver-
 mählung sagen wir allen Freunden und
 Bekannten unsern

herzlichsten Dank.
 Oberhäuslich. Schönfeld.
Paul Reppler und Frau Anna, geb. Richter

Schwarze Pompadour auf Reichstädter
 Straße verl.
 Abzug, geg. Bel. Dippoldiswalde 296 B.

Mühlstraße 278D,
 Ecke Rabenauer Straße, ist die I. Etage
 mit allem Zubehör zu vermieten und kann
 zum 1. Juli oder später bezogen werden.

Adressenschreiber
 mit deutlicher Handschrift vorübergehend
 gesucht. Schriftproben einsenden unt. L. 10
 an die Exped. d. Bl.

Ein 2. Brotbäcker
 findet Stellung in der Stadtmühle Dip-
 poldiswalde. **E. Renger.**

Ein junger Bäckergehilfe
 sucht sof. dauernde Stellung. Offerten unt.
E. Z. 628 in der Exped. d. Bl. niederzul.

Tüchtige Stuhlbauer
 suchen sofort.
Müller & Comp., Rabenau.

3 jüngere Arbeiter
 sucht **Sargfabrik Alberndorf.**

Einen tüchtigen Pferdeknecht
 (bei 300 M. Lohn) sucht sofort
M. Stange, Gutspächter, Welschhufe.

Einen Kleinknecht
 oder Erntearbeiter sucht
G. Zeibig, Reinhardtsgrimma.
 Auch sind daselbst **Eckendorfer
 Rübenpflanzen** zu verkaufen.

Pferdeanspanner
 (verheiratet) sucht
Erbsgericht Reinholdshain.
 Suche per 1. Juli ein
ehrliches, junges Hausmädchen.
Helene Wehner, Herrrengasse 100.

Trefte **Sonnabend**, den 17. Juni, mit einem großen Trans-
 port der vorzüglichsten

Milchfühe,
 hochtragend und frischmelkend bei mir zum preiswerten Verkauf ein.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
 Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Als Ersatz für den wegen Brandunglück
 von seinen Eltern gewünschten, wird zu
 baldigem Antritt ein zuverlässiger

Pferdeknecht
 gesucht auf dem Müllerschen Stadtgute.

Ein Küchenmädchen
 zum sofortigen Antritt oder per 1. Juli
 kann sich melden.

Gasthof Schmiedeberg.
 Clemens Schenk.

Ein älteres, erstes
Hausmädchen
 sucht zum 1. Juli oder später
**Dr. Fischer, Höfendorf
 bei Edle Krone.**

Sammelfleisch
 empfiehlt **Robert Göpfert.**

Saat-Wicken
 offeriert

Louis Schmidt.
 Zu verkaufen

10 Zentner gutes Hafer-Gebund-Stroh.
 Dippoldiswalde. **G. Weichert.**

Kräftige Krautpflanzen
 sind zu haben. **Hermann Böhme, Ubersdorf.**

Kunkelrübenpflanzen
 verkauft **M. Stange, Gutspächter,
 Welschhufe.**

Ein Zug- und Zuchtbulle
 (Friesländer Rasse) steht zu verkaufen
Sadisdorf Nr. 5.

Edelweiß
 ist und bleibt der Name des besten deutschen
 Fahrrades. Vertreter:
Arthur Eßler, Schmiedeberg.

Ein Erntewagen,
 unter zweien die Wahl, mit oder ohne
 Leitern, sowie auch ein 2 1/2 Jahre alter
 Zuchtbock sind zu verkaufen
Johnsbach Nr. 81.

Für Obstpächter!
 Ein Pferd unter Garantie, zwei Wagen,
 zwei neue Leitern, eine Hundehütte zu
 verkaufen. **R. Martien, Kreischa.**
 Verkäufe von Dienstag, den 13 Juni,
 100 Körbe gelbe Eckendorfer
Rübenpflanzen
 (à Korb 1 M.). **Karl Böhme, Reinholdshain.**

Rübenpflanzen
 hat abzugeben
Freigut Saida bei Kreischa.

Kunkelrübenpflanzen
 verkauft **Gähler, Dippoldiswalde.**

Kunkelrübenpflanzen
 verkauft **Kanft, Alberndorf.**

Veränderungshalber ist ein gut gehendes
Butter-Geschäft
 in größerem Fabrikorte zu verkaufen.
 Offerten unter **B. Z. postlagernd Dip-
 poldiswalde** erbeten.

Sterzu 1 Beilage.

Sächsisches.

Bei der geplanten Reform der Personentaxen sollten, so wurde in einigen Blättern behauptet, die Verteuerungen der Reisekosten die Verbilligungen überwiegen. Das Interesse des reisenden Publikums sei aber, so erklärt eine offiziöse Korrespondenz, durchaus wahrgenommen. Gewisse Erhöhungen der Reisekosten seien Ausnahmefälle. Wenn bei der Reform der Personentaxen eine beträchtliche Verminderung der Einnahmen aus dem Personenverkehr vermieden werden sollte, so müsse für die erheblichen Verbilligungen, die dem normalen Reiseverkehr zu teil würden, an anderer Stelle ein wenigstens teilweiser Ausgleich durch Erhöhung der Beförderungspreise gewährt werden. Über die geplanten Zuschläge für die Schnellzüge dürfe man nicht klagen, da ja andererseits die jetzt bei den D-Zügen allgemein gebräuchlichen Platzkarten fortfallen würden, so daß für diese Züge nicht nur keine Erhöhung, sondern zumeist eine Ermäßigung des Zuschlages eintreten werde. Daß im ganzen die Ermäßigungen der Fahrpreise die Verteuerungen überwiegen werden, gehe schon aus der Tatsache hervor, daß bei Durchführung der Tarifreform sich ein rechnungsmäßiger Ausfall an Personeneinnahmen ergeben werde.

Während in früheren Zeiten die Kohlenbrennerei auch in den sächsischen Waldungen mit gutem Ertrag betrieben wurde, ist jetzt der Köhler in ihnen ein ziemlich seltener Mensch. Hauptsächlich im Erzgebirge begegnet man noch ab und zu einem rauchenden Meiler. Der Betrieb der Kohlenbrennerei im Königreich Sachsen hat mit geschäftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, denn die Holzkohlen werden von Norddeutschland und Bayern billiger geliefert, als sie bei unseren Arbeitslöhnen hergestellt werden können. Trotz der geringen Rentabilität wird aber die Kohlenbrennerei im sächsischen Walde nicht so bald ganz aufhören, denn sie ist in gewissen Gegenden die einzige Möglichkeit zum vollständigen Absatz des Stockholzes.

Die Verhandlungen zwischen einzelnen Stadtverordnungsgruppen und dem Rat zu Dresden über die

Änderung des städtischen Wahlrechts machen die Annahme des Berufswahlrechts mit Klasseneinteilung wahrscheinlich.

Wie schwer sich in Dresden die Grundstückspreise noch immer bemerkbar macht, geht daraus hervor, daß im Mai in Dresden und Vororten 69 Grundstücke, darunter 62 Wohnhäuser, zur Zwangsversteigerung kamen. Diese Grundstücke waren mit fast 6 1/2 Millionen Mark Hypothek belastet, von denen rund 1 200 000 Mk. verloren gingen, ohne die aufgelaufenen Hypothekenzinsen und Gerichtskosten.

Die Stadtverordneten zu Annaberg haben nach dem Vorschlage des Rates beschlossen, 190 000 Mark zum Bau eines Bades zu bewilligen. Die Bau Summe soll durch Schuldverschreibungen als Handdarlehen bei städtischen Stiftungen aufgenommen, zu 3 1/2 Proz. verzinst und mit 1 Proz. amortisiert werden.

Ein aufregender Vorfall spielte sich in Zittau ab. Dort war die Drahtleitung des elektrischen Feuermelders gerissen, hatte sich über die Starkstromleitung der Straßenbahn gelegt und berührte an mehreren Stellen die Fahrstraße. Die Pferde zweier Wagen, die gleich darauf die Straßen passierten, traten auf die Drähte und erhielten in demselben Moment einen heftigen elektrischen Schlag. Zwei der Tiere stürzten zu Boden, fielen auf die Drähte und erlitten tiefgehende Brandwunden am Bauch resp. an den Oberschenkeln. Die armen Tiere schlugen infolge der Schmerzen wie wild um sich. Erst als es schnellig herbeigerufenen Fachleuten gelungen war, die Drähte abzuschneiden, konnten die Pferde aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden. Ein Arbeiter, der sich ohne Sicherheitsvorrichtung mit der Schere dem Draht näherte, erlitt an einer Hand Brandwunden. Mehrere Personen, die unversehens auf die dünnen Feuermelderdrahte getreten waren, bekamen heftige elektrische Schläge, wurden aber nicht verletzt. Man glaubt, die verletzten Pferde am Leben erhalten zu können.

Die im hiesigen Schlachthofe wird ein besonderer Raum errichtet, in dem die ausschließlich für das Militär bestimmten Fleischwaren Aufnahme finden. Zu

diesem Zwecke wurden vom Rate die dazu erforderlichen 5750 M. bewilligt. Die Erbauung dieses besonderen Raumes ist von der Militärverwaltung gefordert worden.

Leipzig, 9. Juni. Ein Familiendrama hat sich heute früh in der 7. Stunde in dem Grundstück Brüderstraße Nr. 4 in Leipzig-Gohlis abgespielt. Der dort wohnhafte, 54 Jahre alte Handelsmann Hermann Käsig aus Leichwolframsdorf ist seit längeren Jahren krank und trug sich insollgebehen mit Selbstmordgedanken. Als heute früh seine 51 Jahre alte Ehefrau Hedwig Franziska geb. Wolf aus Reichenbach das Wohnzimmer betreten wollte, in dem sich der Ehemann befand, feuerte dieser auf seine Frau einen Revolver schuß ab; die Kugel drang der Frau durch beide Baden. Hierauf stürzte Käsig nach der Küche, wo er sich einschloß und wo man ihn später hängt auffand. L. hatte zuvor noch einen Schuß auf sich abgegeben, der ihm in die Schläfe eindrang. Die schwerverletzte Frau wurde nach dem Krankenhause gebracht.

Zwota. Am Donnerstag verkehrte der Vormittagsgüterzug nach Aue zum erstenmal mit vier Maschinen von Zwota bis Schönau. Die Verwendung von vier Maschinen war nach den bisherigen Vorschriften ausgeschlossen. Sie ist den Umständen nach bei den Steigungsverhältnissen der Gebirgsbahn Adorf-Aue aber des öfteren sehr angebracht und beschleunigt die Beförderung der Güter nicht unwesentlich.

Zwidau. Der Bau der neuen Eisenbahnwerkstätten Zwidau, der auf 5 Millionen Mark veranschlagt ist und zunächst 200 000 Quadratmeter Fläche umfaßt, schreitet lebhaft vorwärts. Die Erdarbeiten, Schleusenbauten, Wasseranlagen und dergleichen wurden im Herbst 1903 begonnen und werden bald beendet werden. Die Hochbauten, zum Beispiel Wagenreparaturwerkstatt, Maschinenhaus usw., haben begonnen und sind schon wesentlich gefördert worden. Der erste Ausbau sieht überdachte Räume zur Reparatur von 60 Lokomotiven, 40 Personenwagen und 120 Güterwagen vor.

Meerane. Der Wasserverbrauch in unserer Stadt hat in den letzten Wochen ungemein stark zugenommen

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute früh 6 Uhr mein lieber Gatte und unser guter Vater

Heinrich August Weinhold

nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten

Reinholdshain, 13. Juni 1905.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. Juni, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Dank.

Nachdem wir die sterbliche Hülle unserer lieben Gattin, Pflegemutter und Schwester, Frau

Auguste Wilhelmine Neubert

geb. Holfert,

in **Ruppendorf,**

ins kühle Grab gebettet, fühlen wir uns veranlaßt, für die viele Liebe und Wertschätzung, die uns bei dem unerwartet raschen Verluste unsrer teuren Entschlafenen offenbart wurde, von ganzem Herzen zu danken. Ganz besonders danken wir dem hiesigen Frauenverein für die herrliche Palmenpende und das zahlreiche Ehrengeleit zum Grabe, sowie dem werten Gesangsverein für die erhebenden Gesänge am Trauerhause. Innigsten Dank sagen wir auch allen lieben Verwandten und Bekannten von nah und fern für den kostbaren Blumenschmuck und die wohlthuende, ehrende Begleitung auf dem letzten schweren Gange.

Möge der himmlische Vater Ihnen Allen solche tröstende Liebe reichlich vergelten!

Du aber, liebe Entschlafene, ruhe in Frieden! Leicht sei Dir die Erde!

In tiefem Schmerze
Ruppendorf, Rath, Dresden, Rabenau, Klingenberg und Reinholdshain,
den 7. Juni 1905.

Karl Friedrich Neubert.

Ein Tenorhorn und eine Bratsche erkauft billig **B. Langbein,** Schulgasse.

II. Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist das von der unterzeichneten Sparkassenverwaltung unter Nr. 2717 auf den Namen **Clara Walter** in Schmiedeberg ausgestellte Einlagebuch, welches sich in den Händen von deren Mutter, Frau **Wilhelmine Walter**, befindet haben soll, bei dem Brande am 9. Mai d. J. im Grundstück des Herrn **Reinhardt Preisler** in Hermsdorf, wo sie wohnhaft gewesen, abhanden gekommen.

Der etwaige derzeitige Inhaber des genannten Einlagebuches wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche an dasselbe binnen **drei Monaten**, vom Tage der ersten öffentlich erschienenen Bekanntmachung an gerechnet, bei deren Verlust, der genannten Sparkassenverwaltung anzuzeigen.

Schmiedeberg, Bez. Dresden, am 4. Juni 1905. **Karl Schwente**, z. J. Direktor.

Wir lassen ab Freitag, den 9. Juni 1905, die Sommerfrischen **Ripsdorf-Bärenburg-Bärenfels** durch einen unserer Verkaufswagen täglich befahren.

Derfelbe führt: **Vollmilch**, nur **I. Sorte**, pasteurisiert und gereinigt, **Sahne**, **Schlagsahne**, **Buttermilch**, nur in Flaschen mit Reformverschlus u. Tagesstempel, mit sich. Die tägliche Füllung der Flaschen geschieht in Dresden, sodah wir für eine unbedingt frische, tadellose Qualität der Waren garantieren können. Bestellungen erbitten wir an unser Hauptkontor **Dresden-N.**, Bauhener Straße 79/81 (Fernsprecher 3831 und 3832), oder an Herrn Hotelier **Dsw. Wolf**, Hotel **Salati** in **Ripsdorf** (Fernsprecher Schmiedeberg 14).

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund, Dresden-N.



Carl Nitzsche.

Wein in Schmiedeberg gelegenes

Hausgrundstück

mit Hintergebäude, beste Geschäftslage, beabsichtige ich zu verkaufen. Werte Offerten nimmt unter **M. B.** die Expedition dieses Blattes entgegen.

Leiterwagen in unerreichter großer Auswahl, sowie alle Arten **Kinder-, Feld- u. Ruhe-Stühle** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen



Bernh. Kreutzbachs Nachf. **Max Schwalbe,** Altenberger Straße.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rösiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch **Stedenpferd-Rosenmilch-Seife** von **Bergmann & Co.**, Madebent mit Schutzmarke: Stedenpferd. à Et. 50 Pf. in: **Dippoldswalde**: in der Löwen-Apothek und bei Herrn **Vomnählich**. **Reichen**: **Phil. Günther**. **Ripsdorf**: **Max Holfert**. **Reinholdshain**: **Georg Vogel**. **Schmiedeberg**: **Otto Arndert**.

Bei unserem Wegzug von Oberfraundorf rufen wir noch allen unseren lieben Freunden, Gönnern und Nachbarn für langjährig genossene Liebe und Freundschaft in guten und bösen Tagen, sowie der ganzen Gemeinde für verschiedentlich erzeigtes Vertrauen ein herzliches

„Gute Dank“ und „Lebewohl“ zu. — **Oberfraundorf**, den 9. Juni 1905.

H. Kohl nebst Kindern.

Naturheilverfreunde!
Nährsalz-Kakao.
Richard Selbmann,
Badergasse und Bahnhofstraße 249,
Schmiedeberg Nr. 43b.

Feinstes Nizza-Olivenöl, feinsten Schweizerkäse, feinste Downingsbay Matjes von frischer Sendung empfiehlt **Hermann Wenzel, Schmiedeberg.**

Altershalber ist eine kleine **Landwirtschaft**

mit Fabrikation und Handel in frequentiertem Luftort billig zu verkaufen. Offerten unt. **C. W.** an die Exped. d. Bl.

Ein starkes mitteljähriges, sicheres

Arbeitspferd

unter Garantie, desgleichen ein selten schön gebautes 2jähriges **Rappfohlen**, **zwei Ziegen**, **eine Halbchaise** mit Verbed, **ein Wisky** in gutem Zustand, **ein Einspänner-Erntewagen** (20 bis 25 Zentner Tragkraft), **ein Fleischerwagen**, auch passend zu Milchwagen, mehrere **Kumte** und **Geschirre** verkauft zu annehmbarbarem Preis

H. Schmeisky, Ober-Colonnig Nr. 76 (Bezirk Dresden).

800 Körbe

Runkelpflanzen

(gelbe Edendorfer) hat noch abzugeben **Max Winckler, Rippien.**

und in den letzten Tagen eine Höhe von fast 3 Millionen Liter in 24 Stunden erreicht, wovon für Hauswirtschaftszwecke nur reichlich 1 Million Liter, der Rest dagegen von fast 2 Millionen Litern für industrielle und gewerbliche Zwecke Verwendung findet. Da unser Wasserwerk für eine Tagesleistung von ca. 3 500 000 Litern angelegt ist, so muß eine weitere Steigerung des Wasserverbrauchs in der Stadt vermieden werden, wenn nicht Betriebsstörungen eintreten sollen. Überdies hat der für die Zeit des Bestehens des Wasserwerkes bis Ende 1904 fertiggestellte Bericht ergeben, daß die für die Wasserabgabe nach Wassermessern festgesetzten Einheitspreise der unteren 6 Stufen (industrielle Etablissements mit höchstem Wasserverbrauch) bei weitem nicht die Selbstkosten der Wasserbeschaffung decken. Der Stadtrat hat deshalb beschlossen, die bisherigen sehr niedrigen Wasserpreise, die bis 10 Pfg. pro cbm betragen, aufzuheben, sodaß nun der niedrigste Wasserpreis 14 Pfg. pro cbm beträgt.

Meerane. Auf eine Eingabe der Tarifgemeinschaft Deutscher Buchdrucker und der Mitgliedschaft Meerane des Verbandes Deutscher Buchdrucker hat der Rat beschlossen, für die Folge alle städtischen Druckerarbeiten nur solchen Buchdruckereien zu überweisen, welche den deutschen Buchdruckertarif anerkannt und eingeführt haben.

Blauen. Zum Bau des neuen Rathhauses steht der Stadt ein Areal von rund 7000 Quadratmeter zur Verfügung. Auf dem Areal stehen zurzeit noch bewohnte Gebäude, die später abgetragen werden müssen. Die Gebäude haben der Stadtgemeinde beim Ankauf 1 1/2 Mill. Mark gekostet.

Ramenz. Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte den Ankauf mehrerer Grundstücke an der Haberhorn- und Henselstraße seitens der Stadt, mit der Bestimmung, diese dem Kgl. Kultusministerium als Bauplatz für ein hier zu errichtendes Seminar anzubieten.

Herrnhut. Das hiesige, am 12. April eröffnete kleine Altertumsmuseum hat von vielen Seiten besonders deshalb Anerkennung gefunden, weil hier der Versuch gemacht worden ist, alle Lausitzer Bauernmöbel in wirklich

entsprechender Umgebung, d. h. in einem wirklich „echten“ in den Museumsraum hineingebauten Bauernhofs aufzustellen. Letzteres stammt aus der Gegend von Bernstadt und weist u. a. eine sehr schöne Holzdecke (Einschiebedecke) auf. Wie gemächlich erscheint nicht die Wohnstube mit der Ofenbank um den alten Radelofen, der Tisch mit der bemalten löcherigen Milchschüssel darauf; die Blechlöffel liegen schon zum Mahle bereit und man glaubt, die alten Bewohner würden nächstens eintreten, die bunten Schiebläden vorziehen, den Rienspan anzünden, das Brot aus dem unter dem Tisch angebrachten Brotschrank herausnehmen und sich zum Abendessen um den Tisch herumlegen. Während das Mobiliar der Wohnstube etwa 150 Jahre alt ist, ist das der Schlafstube (Schränke, Wiege, Himmelbett) etwa 100 Jahre alt.

Tagesgeschichte.

— Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Cornelius von Bethanien, der am 22. Mai vom Hauptmann v. Kopp unweit von Inachab, 80 Kilometer südwestlich von Keetmanshoop, angegriffen und am 27. aus starker Stellung bei Geions geworfen wurde, ist längs des Großen Fischflusses nach der englischen Grenze geflohen. Verschiedene deutsche Truppenabteilungen treiben die Banden Morengas vor sich her und dem Oranjeffluße zu. Sie haben zugleich den Auftrag, die Rückkehr der bereits auf englischem Gebiete befindlichen Bande Morris in die Gegend von Warmbad zu verhindern. Der Herero Andreas wird im Knisebital weiter von verschiedenen Seiten verfolgt. So schlug am 27. Mai Hauptmann Blum im Vormarsch von Jaksalwater nach Süden bei Googas eine 150 Mann starke, anscheinend zu Andreas gehörige Hererobande und verfolgte sie in südwestlicher Richtung. Der Feind verlor 8 Tote. Generalleutnant v. Trotha ist in Keetmanshoop eingetroffen.

— Bestätigt sich die Nachricht von der Befehung Omosos durch die Japaner, so hat auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz neuerdings eine Frontveränderung stattgefunden, als es Kuroki gelungen wäre, den

linken Flügel zu umgehen. Omoso ist ein strategisch wertvoller Platz an der Straße nach Wladiwostok. Dieser östlichste Kriegshafen Rußlands wäre alsdann in die gleiche Lage gebracht worden, wie seiner Zeit Port Arthur, d. h. von der russischen Hauptarmee abgeschnitten. Die Besatzung Wladiwostoks wird auf etwa 35 000 Mann geschätzt. Die Kämpfe um diese Seefestung werden den Japanern jedoch wesentlich geringere Mühe kosten, als die um Port Arthur, da eine russische Kriegsflotte für Wladiwostok so gut wie gar nicht in Betracht kommt. Nach Londoner Blättermeldungen ist General Linewitsch zu einer großen Offensive entschlossen, jedoch hindern Hitze und Regen seine Operationen und verursachen Massenerkrankungen unter seinen Truppen. Das Verhältnis der beiderseitigen Streitkräfte ist jetzt wieder dasselbe wie vor der Schlacht bei Mulden, Rußen und Japaner haben die im Februar entstandenen Lücken wieder voll ausgefüllt. Wahrscheinlich ist es, daß Marschall Oyama heute sogar noch stärker ist als vor vier Monaten. Die Truppen stehen sich in lang ausgezogener Front so nahe gegenüber, daß ein neuer erster Zusammenstoß nicht mehr ausbleiben kann, wenn nicht etwa ein Waffenstillstand mit nachfolgendem Friedensschluß eintritt. — Wie voll die Rußen den Mund noch kurz vor der verhängnisvollen Schlacht bei Tsushima nahmen, zeigt ein Bericht des „Corriere della Sera“. Koschdjewski hielt hiernach einen Kriegsrat auf seinem Schlachtschiff ab. Es fielen große Worte über die Überlegenheit der russischen Flotte und den nahen Sieg. Die Mahnung eines alten Offiziers, die Japaner nicht zu unterschätzen und den Weg durch den Stillen Ozean zu nehmen, fand kein Gehör. Im Gegenteil, ein jüngerer Kapitän prahlte, daß man gekommen sei, um Nelsons Ruhm zu erringen. Man jubelte ihm zu und eine halbe Stunde später hatte sich Koschdjewski für die Fahrt durch die Tsushimastraße entschieden, die bei dem Verlagen der meisten Schiffsführer, Offiziere und Soldaten ein so klägliches Ende finden sollte. General Stössel, der einstige Verteidiger von Port Arthur, soll jetzt eifrig Pilgerfahrten durch russische Klöster unternehmen.

Alle am Lager befindlichen **Schuhwaren** gebe zu ganz billigen Preisen ab. Schuhgasse 120. **Carl Gäbler.** Schuhgasse 120.

Hiermit machen wir bekannt, daß wir den **Verkauf** unserer **Wolkereiprodukte** an Frau **Olga verw. Müller,** Landesproduktengeschäft, **Freiberger Straße,** übertragen haben. **Rittergutsverwaltung Naundorf.**

Dresdner Felsenkeller-Pilsner.

Verkauf **deutschen Schäferhund,** dunkelwollfarbig, 3 1/2 Mon. alt, II. weiße Brust. Das Tierchen ist in allen Punkten Ia. und wird ein sicheres Ausstellungsexemplar. **Stamm ba u m:** Vater: Sintram von Birker, 2. Preis 1903. Mutter: Undine Vorwärts, 2. erste, 2. Ehren- und 1. 2. Preis 1904. Undine steht jetzt im Polizeidienst in Süddeutschland. Sintram wurde um 200 Mark verkauft. **Emil Brockwig,** Brauhoßstraße 315/16.

Die letzten beendete Inventur ergab ein ganz bedeutendes Warenlager und veranlaßt ich, um einen Teil von ca. 20 000 Mark Ware abzugeben, einen

Inventur-Ausverkauf.

In Abteilung B stelle ich einen großen Posten Ware aus, welche mit **30—50 Prozent**

geräumt werden muß. Ich bitte um gefl. Benützung des hervorragend vorteilhaften Angebots. Der Verkauf findet von früh 6 Uhr bis abends 8 Uhr gegen Bar statt.

Carl Heyner. Fernruf 25.

Trockenlegung feuchter Wände usw. Herstellung undurchlässigen Pissoirputzes mit Wunnerschem pat. Isoliermörtel führt als Spezialarbeit aus **Baugeschäft R. Schreiber, Dresden, Bünaustr. 26.** Fernspr. 1540.

Vorzüglichen Bauhand hat stets jedes Quantum **billigst** abzugeben **Alwin Tannert, Holzstofffabriken, Niederschlottwitz.**

Wascht mit Schwan-Seifenpulver

Erlauben unserer werten Rundschau von **Dippoldiswalde** und Umgegend ergebenst mitzuteilen, daß wir wieder mit einem großen Transport (50 Stück) schöner **Königsberger Buchschweine** eingetroffen sind und selbige von Donnerstag nachmittag an und **Freitag, den 16., und Sonnabend, den 17. Juni, im Gasthof „zum roten Hirsch“** in Dippoldiswalde und im „**Zägerhaus**“ Naundorf zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf stehen.

Mumrich & Rosenkranz. NB. Herr **Mörbitz,** Gastwirt, „**Roter Hirsch**“, ist beauftragt worden, für uns Geld in Empfang zu nehmen.

Starke Runkelrübenpflanzen hat abzugeben **Os. Bier, Kleba** bei Kreischa.

Rübenpflanzen verkauft **Oskar Lieber, Reinholdshain.**

Kaffee, geröstet, Carlsbader Mischung I à Pfd. 200 Pfg. Wiener Mischung I à " 180 " Carlsbader Mischung II à " 160 " Spezialmischung Marke „**Erquisit**“ à " 150 " Wiener Mischung II à " 140 " Mischung Marke „**Wenzel**“ à " 125 " Java Mischung à " 120 " Haushalt Mischung à " 100 "

empfehlen **Hermann Wenzel, Kaffee-Rösterei, Schmiedeberg.**

Cocosfloeken. **Rich. Selbmann,** Badergasse und Bahnhofstraße Nr. 249, Schmiedeberg Nr. 43 b.

Alte, noch brauchbare **Dachziegel** hat abzugeben **E. Lotze, Retter.**

Reparaturen

an Drehmaschinen, Sämaschinen, Drillmaschinen, Hädermaschinen, usw., sowie **Ersatzteile** für alle landwirtschaftlichen Maschinen empfiehlt **billigst** **Maschinenfabrik Dippoldiswalde** **Theodor Schnabel.**

Sämtliche Defen und Maschinen, altdeutsch, silbergrau, weiß und bunt, werden aufs billigste geliefert, gesetzt und ungesetzt. **Robert Schmidt,** Ofen-Feher, **Dippoldiswalde, Freiberger Straße,** bei Herrn Restaurateur **Franz Wustlich.**

Vermessungen aller Art erledigt **Ingenieur Fiedler,** staatlich gepr. und verpfl. Geometer, **Dippoldiswalde, Dresdner Straße 148, I.**

Für Bauende! empfehle ich zu billigsten Preisen in Wagenladungen und im einzelnen: **Mauer- und Dachziegel, Fenster- u. Türgewände aus Zement u. Sandstein, Fußbodenplatten, Kalk und Zement, Steinzeugrohre, Dachpappe, Teer und Karbolinum, alle Arten Bauhölzer, Bretter, Latten u. s. w.** Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung. **Baumühle Schmiedeberg.** S. Krumpolt.

Jedermann gebrauche **„Klepperbeins Wachholdersaft“** (Büchse 60, 120 u. 225 Pfg.), **„Klepperbeins Rosenkaffee“** (Pak. 50 Pk.) (unter Nr. 76795 ges. gesch.) zur unbedingt notwendigen **Frühjahrskur.** — Depot in **Dippoldiswalde** bei **E. W. Künzelmans Nachf.**